

Ausgabe vom 28.07.2019

## AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

### Von Reichenbach nach Reichenbach

*(Eine kleine Gruppe von Spinnkreis-Mitgliedern des VVR besuchte die Stadt Reichenbach im Vogtland. Unser Redaktionsmitglied Gertrud Marquardt schrieb einen ausführlichen Bericht, den wir in 3 Teilen in den folgenden Online-Briefen veröffentlichen. fk)*

Am 05. Juli machte sich ein knappes Dutzend Mitglieder des Spinnkreises auf eine Reise nach Reichenbach im Vogtland, im Gepäck Spinnräder und die Odenwälder Tracht. Der Kleinbus wurde gesteuert von Sigggi Oettmeier und Helmut Fassinger. Bereits im letzten Jahr war der Kontakt zu der Stadt im Vogtland geknüpft worden, und anlässlich eines Empfangs sprach der Oberbürgermeister, Raphael Kürzinger, die Einladung zur kleinen Gartenschau 2019 aus. Bei blauem Himmel und angenehmen Temperaturen ging es durch den Odenwald über die A3 und A45 Richtung Chemnitz.



Erste Station war das Teppichmuseum im Schloss Voigtsberg in Oelsnitz. Eine interessante Führung wartete dort auf die Gruppe. Wir erhielten Einblick in einen noch heute existierenden Industriebereich. Karl Wilhelm Koch und Fritz te Kock gründeten 1880 eine Teppichweberei im vogtländischen Oelsnitz. Die Firmengründer hatten auch gleich einen passenden und gut zu merkenden Markennamen bereit: Halbmond. Vor dem ersten Weltkrieg war das Unternehmen zum größten Teppichproduzenten Deutschlands aufgestiegen. Es überstand beide Weltkriege, die Verstaatlichung als „VEB Halbmond“ und die Schwierigkeiten der Nachwende. Im Teppichmuseum wird man von fliegenden Teppichen durch die Geschichte der maschinellen und industriellen Teppichproduktion in Oelsnitz begleitet. Von der Galerie unterm Dach bis hinunter in das Erdgeschoss erfährt der Besucher, welche Eigenschaften ein Teppich besitzt, was er dem Betrachter mit seinem Muster sagen will, welche Materialien gebraucht werden, welche Geschichte der Teppich hat. Auch in der Sprache hat sich der Teppich in einigen Begriffen wie „Klangteppich“ oder „Blumenteppeich“ etabliert.

„Was für Meißen das Porzellan ist, ist für Oelsnitz der Teppich“ - diesen Satz prägte einst ein Oelsnitzer Stadtchronist. Seit nunmehr über 130 Jahren formt die Teppichproduktion die Stadt Oelsnitz in ganz besonderem Maße.

Dass die Oelsnitzer die Kunst des Teppichwebens seit Generationen perfekt beherrschen, kann man an Hand der zahlreichen Goldmedaillen auf Weltausstellungen und internationalen

Messen sehen. Auch der von der DDR-Regierung an den VEB Halbmond-Teppiche Oelsnitz verliehene "Karl-Marx-Orden" hat so folgerichtig seinen Ehrenplatz in der Dauerausstellung bekommen.



Weiter ging es nach Lengenfeld, dem Quartier für die nächsten drei Tage. Da an diesem Wochenende auch eine Veranstaltung am Sachsenring statt fand, waren sämtliche Unterkünfte in der weiteren Umgebung ausgebucht. Aber auch Lengenfeld hatte eine größere Veranstaltung. Nach dem Abendessen besuchten wir das Parkfest. Schausteller hatten ihre Fahrgeschäfte aufgebaut. Essen und trinken gab es in vielen Variationen und eine Coverband von „depech mode“ heizte den Besuchern lautstark ein.

Der Samstag war für unseren Auftritt in Reichenbach vorgesehen. In Tracht, mit Spinnrädern, Gastgeschenken und Broschüren von Felsenmeer und Odenwald strebten wir zur Bühne. Die Stadtverwaltung hatte alles hervorragend organisiert, und wir konnten um 12:00 Uhr loslegen. Der Moderator führte mit Siggie Oettmeier ein Interview über unseren Heimatort, das Felsenmeer, die Steinindustrie von Römerzeit an und die Region. Dann stellte Siggie die Odenwälder Tracht vor und erläuterte die einzelnen Kleidungsstücke für Frauen und Männer.



Gertrud Marquardt legte den Zuschauern die Besonderheiten der Gewinnung der Schafwolle und des Verspinnens dar. Sie schilderte die Gegebenheiten des Spinnkreises bei den wöchentlichen Treffen im alten Rathaus. Mit einem herzlichen Dankeschön und einer Riesenflasche der Vogtländischen Spezialität „Schlehenlikör“ verabschiedete der Oberbürgermeister die Spinnleute. Nach einer Stärkung erkundeten wir das Veranstaltungsgelände und erfreuten uns am Kräutergarten, der Blumenschau und den Ständen mit Vogtländischer Handwerkskunst und Spezialitäten. Der Abend gehörte dann den „Randfichten“, die auf der Parkbühne auftraten. Die Liedtexte, größtenteils im Dialekt des Erzgebirges abgefasst, waren schon eine besondere Herausforderung für das Verstehen. So lernten wir u.a. „Speckfettbemmes“ (Schmalzbrot) und „Glitscher“ (Kartoffelpfannkuchen) kennen.

Weitere Bilder von der Veranstaltung können unter folgendem Link angesehen werden: <https://www.magentacloud.de/share/8tdx0c4z7k> Dort Bildnummer anklicken, dann läuft eine Bilderschau ab. (Text: mar, Fotos: Knapp, Faßinger, Meier) Fortsetzung folgt

Fortsetzung folgt

## Ferienspiele Lautertal – Brotbacken

Wie auch im vergangenen Jahr hatte der Spinnkreis des Verschönerungsvereins auch bei den aktuellen Ferienspielen Brotbacken auf dem Programm. Gertrud Marquardt hatte die „Theorie“ und die begleitenden Versuche zum Thema vorbereitet. Die Veranstaltung fand im Backhaus Metzger statt, Anja Metzger und Thorsten Dingeldey hatten schon vorgearbeitet, damit die 15 Kinder gleich loslegen konnten.

Pünktlich um 10:00 Uhr trafen sich die Kinder, um mit Neugierde und Eifer das Thema zu bearbeiten. Alle Teigzutaten waren vorbereitet: Vorteig, Mehl, Sauerteig, Wasser, Salz wurden in einem Teigknetter zu einem elastischen Teig verarbeitet. Dieser musste dann erstmal für eine gute halbe Stunde ruhen. In dieser Zeit erfuhren die Kinder Wissenswertes über unsere Getreidesorten Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Dinkel, Mais. Damit es nicht nur graue Theorie blieb durften die entsprechenden Körner begutachtet, geprüft, verglichen und verkostet

werden. Die Kinder stellten erstaunt fest, dass schon das "Bißgefühl" bei den einzelnen Körnern unterschiedlich ist und beim weiteren Kauen sich verschiedene Geschmacksrichtungen ergeben. Danach wurde der Weizen als Hauptbackgetreide näher betrachtet; auch hier wieder die Bestandteile des Korn benannt: Randschichten, Mehlkörper, Keim und natürlich mit der Hand geprüft und verkostet. Nach diesem "Wissens-Input" kam wieder das "Hand-Werken" zum Zuge. Der Brotteig war ordentlich gegangen und jedes Kind durfte ein Brot formen. Wieder brauchte der Teig eine Ruhepause und die Frage nach dem "Warum" sollte in einer Versuchsreihe geklärt werden. Mit einem einfachen Auswaschversuch stellten die Kinder fest, dass man das Mehl in Stärke und Kleber = Gluten trennen kann. Sie sahen, Kleber ist eine elastische Masse, die man gut kneten und auseinander ziehen kann. Diese Eigenschaften sind wichtig für die Teigherstellung und später beim Backen für die Krumenbildung.



Jetzt endlich war das Brot fertig für den Ofen. Gespannt verfolgten die Kinder wie die einzelnen Brote von Anja Metzger in den Ofen geschoben wurden. Jeder Brotlaib war mit einem Namenszettel gekennzeichnet, damit jeder sein Brot nach dem Backen wieder erkennt. Weiter wurde ein süßer Hefeteig hergestellt aus dem sie mit Begeisterung Rosinenbrötchen „ohne Rosinen“ (die meisten wollten nämlich keine Rosinen haben) und Streuselküchlein formten. Nun musste noch die Frage nach den kleinen "Löchern" im Brot und den Hefeteilchen geklärt werden. Dazu wurde in verschiedenen Gläsern Hefe mit Wasser und Zucker, Hefe nur mit Wasser, Hefe, Wasser und Salz sowie Hefe, Zucker und kochendes Wasser vermischt. Nach einigen Minuten konnten sie den Versuch auswerten. Das Glas mit Hefe, Wasser und Zucker zeigte eine lebhaft Gasbildung. Somit war klar, die Hefe ist verantwortlich für die Poren in der Krume. Dazu braucht sie Wasser und Zucker. Den Zucker zerlegt sie in Alkohol und Kohlendioxid. Dieser lässt den Teig aufgehen. Der Alkohol verdunstet während des Backvorganges nahezu komplett. Tödlich für die Hefen sind Salz und große Hitze.



Die Zeit war im Nu verfliegen. Brot und Hefeteilchen wurden aus dem Ofen geholt, mussten noch abkühlen, und ihr verführerischer Duft ließ allen das Wasser im Munde zusammenlaufen. Die Brote waren richtig schön aufgerissen, wie man sich ein gutes Bauernbrot vorstellt. Erschöpft und stolz packten sie ihre Produkte ein um sie zu Hause der Familie zu zeigen oder zu verspeisen. (Text/Fotos: fk)

### Großer Auftritt der Spinngruppe

Anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Herzsportgruppe des TSV Reichenbach hatte die Abteilung zu einer internen Feier in die TSV-Turnhalle eingeladen. Abteilungsleiter Peter begrüßte alle Gäste recht herzlich. Sein besonderer Gruß galt dem Ehrenvorsitzenden des TSV, Wilhelm Roth mit Gattin, unter dessen Vorsitz die Gründung erfolgte. Ferner begrüßte er den Vorsitzenden Steffen Lehrian, die zweite Vorsitzende Carmen Maus-Gebauer, den betreuenden Arzt Dr. Ernst Neuschild, die noch aktiven Gründungsmitglieder, Angehörige Verstorbener ehemaliger Aktiver, ehemalige Aktive und natürlich alle Aktiven mit Partnern. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung vom Spinnkreis des Verschönerungsvereins und vom Posaunenchor der evangelischen Kirche.

Der Abteilungsleiter ging in seiner Ansprache nochmals auf die Gründungszeit der damaligen Koronargruppe ein. Nicht ohne Stolz bemerkte er, dass in den 30 Jahren nur drei Übungs- und zwei Abteilungsleiter gebraucht wurden, zeuge von großer Kontinuität der Abteilung. Zur Zeit wird die Gruppe von den Ärzten Frau Dr. Schoch, Dr. Neuschild und Dr. Schäfer aus Gadernheim und Dr. Thiele aus Brandau betreut. Zum Schluss seiner Ausführungen bedankte sich Peter bei seinen Stellvertretern, den Helferinnen hinter der Theke, Tatjana Bauer, Michaela Bohn, Sabine Ohlemüller, der Bedienung Esther Steinmann, bei allen Helferinnen und Helfern, Salat- oder Nachtischspendern, dem Spinnkreis und Posaunenchor. Nicht vergessen hatte er die Firmen und Privatleute die es durch eine Spende ermöglichen, dass der hervorragende Räuberbraten an diesem Abend für alle kostenlos serviert werden konnte.



Nun lag es am Posaunenchor die Gäste musikalisch zu unterhalten, was mit beschwingten Weisen, hervorragend kommentiert von Norbert Mink, auch sehr gut gelang.

Eine besondere Ehrung erfuhren die noch aktiven Gründungsmitglieder Philipp Degenhardt, Helmut Krämer, Heinz Mink und Karlheinz Peter durch den

ersten und die zweite Vorsitzende, indem sie, außer viel Lob, noch einen Verzehrgutschein für die TSV Gaststätte erhielten. Auch Dr. Neuschild bekam ein Weinpräsent, sowie das Fotobuch vom 125jährigen Bestehen des Vereins von Maus-Gebauer überreicht.

Nun ergriff der erste Abteilungsleiter Philipp Degenhardt das Wort. Er erinnerte nochmals an die Gründungszeit der Gruppe, mit der Beschaffung eines Notfallkoffers, eines Defibrillators zusammen mit der ortsansässigen Arztpraxis usw. Sein Dank galt seinem Nachfolger Karlheinz Peter und seiner Gattin Ria. Für sie hatte er einen wunderschönen Blumenstrauß parat.

Jetzt endlich war Essenszeit. Alle Anwesenden konnten sich an Räuberbraten, sowie hervorragenden Salaten und Nachtischen laben.

Der Spinnkreis des Verschönerungsvereins begleitet von „Akkordeon Hans“ erfreute die Anwesenden nun mit Odenwälder Liedern: „Tief im Odenwald steht ein Bauernhaus“, „Alleweil rappelts om Scheierdoor“, oder „Mer sin all vum Ourewold“ so klang es mitgesungen von den Gästen. [Von der Veranstaltung können HIER weitere Bilder angesehen werden:](#)

Der Abschluss des offiziellen Teils oblag nun den Mitgliedern der Jubiläumsgruppe. Standesgemäß gekleidet in die offiziellen T-Shirts führten sie Gymnastik mit den Reifen vor, wobei es sich zeigte, dass sich das Üben vorher gelohnt hatte, die Übungen verliefen ziemlich gleichmäßig. Der Übungsleiter zeigte sich zufrieden.

Beim anschließenden „Gemütlichen Beisammensein“ konnten Erfahrungen und Erinnerungen ausgetauscht werden. (Text: Karlheinz Peter, Fotos: fk)



## Gedenktafel erneuert

Restauriert hat Philipp Degenhardt die Gedenktafel an der Kunkelmann-Eiche am Forstweg nach Knoden oberhalb der Elisabethenruhe. Am 15. Januar 2006 war dieses von Walter



Metter geschaffene Holzschild vom Verschönerungsverein Reichenbach und dem Odenwaldclub Reichenbach eingeweiht worden. Der damals dort geschaffene Ruheplatz ist durch Holzfällarbeiten inzwischen verschwunden. Jetzt war die an Revierförster Valentin Kunkelmann (1860 – 1951) erinnernde Tafel abgestürzt neben der dazugehörigen Eiche in den Brennnesseln gefunden worden. Philipp Degenhardt, der die Holzplatte bereits vor 13 Jahren angebracht hatte, war sofort bereit, diese zu restaurieren. Innerhalb weniger Tage zierte sie wieder ihren angestammten Platz. (Text/Foto: koe)

## Rosa Felsenmeer am Meer

Unsere begeisterte Online-Brief Leserin Helene Weyhrauch, in Reichenbach geboren und aufgewachsen, heute in Belgien lebend, schrieb der Redaktion ein paar interessante Zeilen nach ihrem Besuch in der Bretagne in Nord Frankreich:

„Ich war als gebürtige Reichenbacherin wie magisch angezogen (wie die Hummel vom Mohn!) von einem dortigen Felsenmeer (am Meer), dessen Felsen rosa Granitsteine sind!



An der Nordküste der Bretagne gibt es also ein kilometerlanges Felsenmeer, dessen Steine auf dem Festland oberhalb des Strands liegen. Sie sind vom Wind stark erodiert, so dass es die erstaunlichsten Formen gibt.

Es führt ein schmaler Weg durch all' dieses Chaos, den wir durchlaufen haben, man nennt ihn den ‚Zöllnerweg‘.“

Dieses Felsenmeer kann man sich unter folgendem Link ansehen:

<https://www.bretagne-tip.de/rosa-granitkueste/>

(Text: fk, Foto: www.bretagne.tip)

## Ein großer Verwandter der Riesensäule liegt auf Korsika

Richtig schmächtig aussehen würde die Riesensäule (2. bis 4. Jahrhundert n.Chr.) aus dem Felsenmeer mit ihren 9,3 Metern Länge, einem Durchmesser von etwas mehr als einem Meter und 28,5 Tonnen Gewicht neben dem erst knapp 200 Jahre alten Gegenstück, dem ebenfalls aus Granit bestehenden „Monolith von Corbara“ auf Korsika nordöstlich von Calvi. Fast doppelt so lang (17 Meter) und bei einem Durchmesser von drei Metern knapp 300 Tonnen schwer ist dieser Koloss, der noch direkt an der Stelle der Auslösung aus der dort anstehenden Granitgesteinsdecke liegt. Geschaffen wurde der Monolith mit seinen 36 Facetten zwischen 1835 und 1839. Die Arbeit wurde im Auftrag der Stadt Ajaccio, dem Geburtsort, des berühmten Sohns der Mittelmeerinsel, Napoleon Bonaparte, ausgeführt. Die Säule sollte ein Teil eines Napoleondenkmals in der heutigen Hauptstadt Korsikas werden. Das Projekt scheiterte, sowohl am Geld als auch an fehlenden technischen Voraussetzungen für den Transport (Luftlinie 77 Kilometer). Bereits eine Verfrachtung zum nahen Strand scheint unmöglich gewesen zu sein, um die Säule über das Meer zu verschiffen. Bis heute hat sich keine neue Verwendung für diesen Stein gefunden. Ähnlich wie bei der Riesensäule des Fel-

senmeeres soll es Pläne für ein Aufrichten der Säule gegeben haben. Heute muss man ganz schön suchen, um diese gewaltige Steinmetzarbeit nahe dem Dorf Algajola in einem dicht bewachsenen, eingezäunten Weidelande in einem flachen Tümpel zu finden. Der qualitativ hochwertige Granit dieses Steinbruchs hat unter anderem Verwendung in Kirchen von Florenz gefunden. Der Sarkophag Napoleons im Invalidendom in Paris soll aus demselben Material hergestellt worden sein. So sind der französische Kaiser und das Gestein aus dem Barcale-Steinbruch doch noch zusammengekommen.

(Text/Foto: koe)

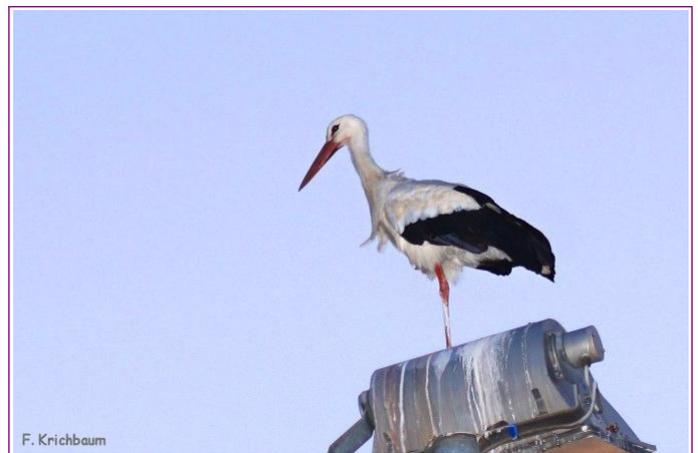


### Invasion in Reichenbach

Am Abend waren am vergangenen Mittwoch in Reichenbach größere Mengen von Störchen zu sehen gewesen, die in Richtung Bensheim unterwegs waren. Vier ließen sich auf den Scheinwerfermasten am TSV-Sportplatz nieder, um dort zu übernachten. Auf jedem Mast saß nur einer, auf der Seite an der Lauter waren es 2 Junge.

Während die großen Vögel unterwegs waren, trafen sich vier alte Reichenbacher Einwohner in Sportplatznähe und tauschten Gedanken aus. Jeder betonte, dass es früher nie irgendwelche Störche im Tal gegeben hätte, sie seien nur im Ried zu Hause gewesen. Warum sie heute Ausflüge in den Odenwald machen, konnte keiner erklären.

Einer der 4 „Experten“ sagte, dass er am Nachmittag, als er mit dem Enkel in den Raidelbacher Wiesen unterwegs war, er hätte sogar 38 Stück gezählt, die dort zugegangen gewesen seien. Ein anderer hatte jetzt am Abend, als sie auf dem Heimflug waren, immerhin 22 gezählt, während die Runde noch debattierte und beobachtete kamen aber nochmal Geschwader vorbei. Später kam sogar noch eine Dame angefahren und versuchte mit dem Smartphone die auf den Scheinwerfern sitzenden zu fotografieren.



Die Aufnahme hier entstand kurz vor 21:30 Uhr. Und wie sich zeigt, war das wohl nicht die erste „Sitzung“ auf dem Scheinwerfer, denn da sind schon ziemlich gut erkennbare weiße „Hinterlassenschaften“ zu sehen. Der Fotograf beschloss nun, am kommenden Nachmittag auch einmal die Raidelbacher Wiesen aufzusuchen, vielleicht warten ja wieder welche dort .....und es waren jede Menge dort (Text/Foto: fk)

### Die Kartoffeldeutschen (Vorbemerkung)

Alle zwei Jahre kommen die sog. Kartoffeldeutschen aus Jütland (nördliches Dänemark) in den Odenwald, um die Heimat ihrer Vorfahren zu besuchen. Der VVR begrüßte die Reisenden immer in Tracht vor der Kirche oder auch in der SSV-Gaststätte, bevor sie ihre Rundreise fortsetzten.

Heinz Eichhorn hat eine geschichtliche Abhandlung über diese Gruppe verfasst, die wir im Online-Brief in mehreren Folgen abdrucken (Text fk)



Organisiert wurden diese Reisen meistens von Anna und Verner Dürr, die von Anfang an als Sekretärin und Kassierer im Vorstand mitarbeiten (auf dem Bild vorne). In jedem Jahr besuchten die Gruppen die evangelische Barockkirche in Reichenbach, ein imposantes, für die damalige Zahl der Gläubigen im Kirchspiel eigentlich zu großes Gotteshaus, das weitgehend von den Grafen zu Erbach-Schönberg finanziert wurde. In der Kirche trafen sie den Verfasser dieses Artikels, langjährigen Ortsvorsteher und Vorsitzenden des örtlichen Verschönerungsvereins (VVR). Das Gespräch kam schnell auf die Kartoffeldeutschen. Und da

die Kirche am 2. Juli 1748 eingeweiht wurde, hatten die Ausgewanderten aus dem Kirchspiel Reichenbach (einschließlich Elmshausen/Wilmshausen, Hohenstein, Lautern, Gadernheim, Raidelbach, Breitenwiesen und Knoden) diese sicher noch gekannt.

Nicht nur das Gebäude an sich mit den großen Ochsenaugen und die Krone über den Wappen der Grafen von Erbach-Schönberg am Eingangsportal, sondern auch den darunter in den Sandstein eingelassenen lateinischen Text: „Eingeweiht im Gedenken der hundertsten Wiederkehr des kostbaren Westfälischen Friedens, der den Protestanten den Gottesdienst sicherte. Dass der Friede noch lange dauern möge, ist auch jetzt unsere Zuversicht.“ Das Chronogramm mit den großen Buchstaben als lateinische Ziffern ergibt das Datum der Kirchweihe. Die Ausgewanderten dürften es gesehen haben, auch wenn die meisten es wohl nicht lesen konnten. Ihnen bekannt war zudem sicher die wertvolle Altardecke aus rotem Seidendamast, sowie der Taufkrug, beides ebenso aus dem Jahr 1748.

Der ersten Begegnung schlossen sich bis heute fast jährliche Treffen mit den Trachtenträgern des VVR an. Es folgte 2002 ein Gedankenaustausch mit Bürgermeister Jürgen Kaltwasser, im Jahr darauf ein Empfang im Rathaussitzungssaal, Kaffeeplausch mit Pfarrer Thomas Blöcher im Gemeindehaus und ein Odenwälder Abend in der Scheune des Hofguts Hohenstein, der früheren Sommerresidenz der Grafen von Erbach-Schönberg. 2004 wurde das Schönberger Schloss besichtigt und 2007 stellte Hans-Jörg Geißler die evangelische Kirche im Detail vor. Zum 250. Jubiläum der Auswanderung reiste eine Gruppe nach Jütland, unter ihnen Pfarrer Thomas Blöcher (auf dem Bild hinten) und 2011 besuchten wieder 50 Kartoffeldeutsche auch den Odenwald. Zwei Jahre später stellte die Orts-teildokumentation Gronau sogar eine Sonderausstellung für ihre dänischen Gäste zusammen. Dr. Fritz Kilthau, Vorsitzender des Arbeitskreises Zwingenberger Synagoge, organisierte eine Ausstellung über Migration in der Zwingenberger Remise und im Landratsamt in Heppenheim, in der auch die „Kartoffeltysker“ berücksichtigt wurden.

Nach seinen Ausführungen bei der Eröffnung waren sie in erster Linie „Wirtschaftsflüchtlinge“, die sich in Jütland ein besseres Leben erhofften. Nach hartem Beginn mit Fehlversuchen und Enttäuschungen ist ihnen dies auch mit der Kartoffel gelungen. Dass in erster Linie Menschen aus dem Odenwald die Strapazen und Entbehrungen auf sich nahmen und aus- und durchhielten, stärkt auch bei diesem Thema ihren verbreiteten Ruf eines durchsetzungsfähigen Willens und langer Ausdauer in allen Lebenslagen. (Text/Foto: he)

ENDE

### Erinnerung:

Sehr geehrte Trachtenträger,

wie jedes Jahr nehmen wir am Trachtenumzug anlässlich des Burgfestes in Lindenfels teil. **Am Sonntag, 04.08.2019** startet der Festzug wie immer um 14 Uhr.

Treffpunkt für Fahrgemeinschaften in Reichenbach an der ev. Kirche ca. 13:00 Uhr.

Wir freuen uns über eine rege Teilnahme. (gez. Simone Meister, 1. Vorsitzende)

### **Lehrhütte im Vogelschutzgehölz erwandert**

Der Dalles (Marktplatz) in Reichenbach war erneut Ausgangspunkt für eine naturkundliche Wanderung der Reichenbacher Vogelschutzgruppe. Unter Führung von Michael Schneider ging es ins „Eck“ zur Balkhäuser Straße. Über ein Teilstück des „Weges der Stille“ erreichte man das Rödchen. Dort folgte man einem kleinen, steilen Pfad, um zu dem Forstweg von



der Felsbergstraße zum Borstein zu gelangen. Nach wenigen Metern erreichten die Wanderer die Hütte des Vereins, wo bereits weitere Mitglieder und Freunde der Vogelschutzgruppe einen Imbiss vorbereitet hatten. Vorsitzender Walter Gehbauer begrüßte die Runde und gab bekannt, dass der Vorstand beschlossen habe, das traditionelle Grillfest am 10. und 11. August wie gewohnt zu veranstalten. Im vergangenen Jahr hatte man es wegen zu großer Waldbrandgefahr abgesagt. Gehbauer betonte, dass man jede Menge Helfer zum Auf- und Abbau benötige. Auch für die Bewirtung der Gäste brauche man zahlreiche Einsatzkräfte. Zum Auftakt am Samstag wird ab 19 Uhr zum gemütlichen Abend eine Cocktail-Bar geboten. Mit einem Frühstück beginnt der Sonntag um 9 Uhr. Dazu soll ein Fahrdienst zum Festplatz am Talweg eingerichtet werden. Damit können auch nichtmotorisierte Bürger am Waldgottesdienst teilnehmen, der um 10 Uhr beginnt. Daran schließt sich der traditionelle Frühschoppen mit Blasmusik an. Am Nachmittag werden Kaffee und Kuchen zum Festausklang geboten. (Text/Foto: koe)

fer zum Auf- und Abbau benötige. Auch für die Bewirtung der Gäste brauche man zahlreiche Einsatzkräfte. Zum Auftakt am Samstag wird ab 19 Uhr zum gemütlichen Abend eine Cocktail-Bar geboten. Mit einem Frühstück beginnt der Sonntag um 9 Uhr. Dazu soll ein Fahrdienst zum Festplatz am Talweg eingerichtet werden. Damit können auch nichtmotorisierte Bürger am Waldgottesdienst teilnehmen, der um 10 Uhr beginnt. Daran schließt sich der traditionelle Frühschoppen mit Blasmusik an. Am Nachmittag werden Kaffee und Kuchen zum Festausklang geboten. (Text/Foto: koe)



*Der 2016 vom Verschönerungsverein Reichenbach, unter Federführung des Ehepaars Mößinger, neu angelegte „Käsgarten“ erstrahlt derzeit in besonders schönem Blumenschmuck. (fk)*

## Herausgeber:



Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.  
Friedrich Krichbaum  
Am Kernberg 2  
64686 Lautertal  
Mail: [fkbaum@gmx.de](mailto:fkbaum@gmx.de)



**Redaktion:** Friedrich Krichbaum, Simone Meister, Gertrud Marquardt, Walter Koepff

**Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.**